

# Arader Zeitung

Abonnementspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wesentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Gde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.  
Zahlstelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Internationspreise: Lei Quadratcentimeter kostet auf der Innenseite Lei 4 und auf der Außenseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Seite 90.

Arad, Freitag, den 31. Juli 1931.

11. Jahrgang.

## Verfrühte Hoffnung

auf ein neues Parlamentswahlrecht.  
Bukarest. Einige Blätter wußten über einen in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurf betreffend gründlicher Abänderung des Wahlenrechts zu berichten. Die der Regierung nahe stehende „Epoca“ bezeichnet diese Nachricht als verfrüht. Die Regierung arbeite derzeit an keinem Wahlrechtentwurf.

## Das Minderheitenamts-Gesetz

noch nicht angenommen.  
Bukarest. Der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Minderheiten-Staatssekretariates wurde dem Parlamente vor vorgelegt, jedoch gelangte es nicht zur Verhandlung. Es wird dies voraussichtlich in der Herbstsession geschehen. — Unterminister Brandisch erklärte, daß dieses Gesetz viel zu wichtig sei, als im Eile der Gesetzgebung im letzten Abschnitt der verflochtenen Parlaments-tagung durchgebetitelt zu werden.

## 50.000 unerledigte Akten

beim Lemeschwarer Regionaldirektorat.  
Wie aus Lemeschwar berichtet wird, ist die Auflösung des Regionaldirektorates amtlich angeordnet worden, doch wird es einige Monate dauern, bis das Regionaldirektorat endgültig liquidiert sein wird, da über 50.000 Akten unerledigt geblieben sind und noch immer laute Gesuche und Beschwerden von Leuten ein, die es nicht zur Kenntnis nahmen, daß das Regionaldirektorat aufgehört habe zu bestehen.

## Den Staat und Eisenbahn

um 140 Millionen geschädigt.  
Bukarest. Untersuchungsrichter Enescu erhielt vor geraumer Zeit ein Schreiben ohne Unterschrift, in welchem darauf hingewiesen wird, daß ein höherer Beamte im Finanzministerium, der die Lieferungen der Firma Franco-Romana zu überprüfen hatte, sich in kurzer Zeit ein ungeheures Vermögen erwirtschaftete. Die Summe, um die der Staat und die Eisenbahn durch die genannte Gesellschaft betrogen wurde, beläuft sich auf ungefähr 140 Millionen Lei.  
Der Untersuchungsrichter leitete sofort die Untersuchung ein und machte die Wahrnehmung, daß die Franco-Romana den Staat und die Eisenbahn mit Hilfe des betreffenden Beamten tatsächlich schwer schädigte, doch kann die Schadenssumme nicht festgestellt werden.

## Revolution in Chile.

Der Präsident zum Abdanken gezwungen. — Bei den Zusammenstößen zwischen Militär und Aufständischen 50 Personen gefallen.  
Santiago de Chile. Nach wiederholten und stets unterbrochenen Unruhen sind die Aufständischen erblich Sieger geblieben und der bisherige Senatspräsident Pedro Ojeda wurde an Stelle des bisherigen Präsidenten Ibanez zum Staatsoberhaupt ausgerufen. Bei den Zusammenstößen zwischen Militär und Aufständischen sind 50 Personen gefallen.  
Die Ruhe ist bisher noch nicht hergestellt. Ein Teil der Arbeiter streikt.

# Wieder Regierungswechsel

für den Herbst bevorstehend? — Ambition der Oppositionsführer.

## Manu der Mann der Zukunft?

Bukarest. Die politische Luft fängt wieder an brenzlich zu werden. Der König empfing in Sinala den gew. Ministerpräsidenten Manu u. erkundigte sich angelegentlich über das Verhältnis der Parteien zur Regierung. Der König gab angeblich auch die Erklärung ab, daß er in naher Zukunft die Führer der Oppositionsparteien empfangen werde, um ihre Ansicht über die Lage anzuhören.  
Nach Manu erschien auch Octavian Goga vor Sr. Majestät, von dem der König sich ebenfalls über die Lage informieren ließ und ihn ersuchte, bei Burleanu zu intervenieren, daß er abstehe von der Ansetzung der Ernennung Manolescus zum Bankgouverneur.  
Die oppositionellen Blätter erkennen in dieser angeblichen Absicht des Königs das Wahrzeichen einer kommenden Regierungskrise. Der König habe angeblich stets eine Regierung aus verschiedenen Parteien gefordert, die sämtliche Kräfte des Landes vereint und einzig dazu berufen wäre, das Land aus der schweren wirtschaftlichen Krise zu retten.  
Man geht nicht fehl, diese Kombinationen der Oppositionsblätter als verfrüht zu bezeichnen, denn eine Regierungskrise ist vorherhand nicht zu fürchten.

Das hieße, der Jorga-Regierung nicht einmal Zeit zu geben, ihr Programm (wenn sie überhaupt eines hat) zu verwirklichen trachten. Gewiß wird die Jorga-Regierung, auch wenn sie mit Erfolg arbeiten würde, in viel kürzerer Zeit aufgebraucht sein wie die national-garanistische Regierung. Das kommt vom Fehlen der inneren Festigkeit aus Mangel einer zusammenhaltenden Idee.  
Die Regierungskrise kann allerdings auch früher kommen, als man sich versteht. Sie kann hereinsolgen, wenn die Regierung sich auch weiter so unfähig erweist in der Bekämpfung der Krise. Gelingt es nicht, die Lage der Landwirtschaft erheblich zu bessern, werden die erhofften Steuersummen im Herbst nur zum Bruchteile einfließen und das Defizit im Staatshaushalt wird alle Hoffnungen auf Herstellung des Gleichgewichtes zunichte machen. Das kann dann unerwartet zum Sturze der Regierung führen. — Dergleichen gedenkt die Regierung noch das Vertrauen des Königs, der sie gewähren läßt, damit sie beweise, wieviel von dem, was besonders Finanzminister Argetoianu versprochen und heute noch verspricht, verwirklicht wird.

# Macdonald in Berlin.

Begeisterter Empfang des Ministerpräsidenten und Außenministers. — Schöne Worte, doch keine Taten. — Deutschland muß sich selbst helfen.



Berlin. Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Henderson haben den vor 6 Wochen erfolgten Besuch des deutschen Reichskanzlers und Außenministers erwidert und wurden mit großer Wärme in Berlin empfangen.  
Es wurden schöne Reden gehalten. Worte stelen voller Wärme, fast Freundschaftsbeteuerungen gleich, doch das, was das deutsche Volk von dem Besuche der englischen Staatsmänner in Anspruch erhoffte, blieb unerfüllt. Der Besuch war eben nur ein Höflichkeitssakt mit etwas politischem Anstrich, in finanzieller Hinsicht jedoch ohne Bedeutung, denn der englische Finanzminister ist zuhause geblieben, um sein eigenes Land vor finanziellem Umsturz zu bewahren.

Deutschland zu helfen, ist England heute außerstande. Nicht einmal mit Amerika vereint kann Deutschland ein langfristiges Darlehen zur Stützung seiner Währung und Rettung seiner Gesamtwirtschaft geboten werden. Frankreich ist die einzige Macht, die über unbenützte Barsummen verfügt und eine aktive Staats- und Privatwirtschaft besitzt. Frankreich wäre auch bereit Deutschland das nötige Geld vorzustrahlen, doch unter Bedingungen, die nicht für eine Großmacht wie Deutschland, sondern sogar für die letzte amerikanische Kleinmacht annehmbar wären. Deutschland soll sogar der wenigen Rechte entsagen, die ihm im Sinne des Gewaltfriedens von Versailles belassen wurden und soll ein ewig entwaffneter Schuldlenecht Frankreichs bleiben.

Deutschland muß mit eiserner Energie und Selbstbeugsamkeit trachten aus innen heraus emporzukommen. Nur dann, wenn das deutsche Volk den Willen und die Kraft aufbringt zur Selbsthilfe, wird seine Existenz gesichert sein. Hilfe erbetteln und annehmen von jenen, die an der wirtschaftlichen und kulturellen Verelendung des deutschen Volkes arbeiten, um seine militärische Widerstandskraft zu brechen, — hieße Selbstmord verüben.  
Die Zeiten, als Napoleon vor 120 Jahren Deutschland unterjocht hielt, wiederholen sich. Und so wie das deutsche Volk sich auch in jener Zeit der nationalen Schmach und Ohnmacht aus Eigenkraft sieghaft erhob, wird es auch diese Epoche überdauern und siegen, wenn es seine angestammten Tugenden zur vollen Entfaltung bringt.

## Ungarn erhält

eine 6 Milliarden-Anleihe.

Budapest. Ministerpräsident Graf Bethlen gab den Vertretern der Presse die Erklärung ab, daß die Anleiheverhandlungen zu den besten Hoffnungen berechtigen. Es ist von einer 7 Millionen-Pfund (6 Milliarden-Lei) Anleihe die Rede. Diese Summe würde zur Erhöhung des Valutenvorrates der Ungarischen Nationalbank dienen. Nach Erhalt der Anleihe werden die Einschränkungen im Geldverkehr der Banken langsam aufhören.

## Zwei schwere Autobusunfälle

Ein Toter und mehrere Schwerverwundete.

Auf der Straße zwischen Reschitza und Arina ereignete sich ein eigenartlicher Unfall. Ein Autobus fuhr abends aus Reschitza nach Arina. Unterwegs versagte die Beleuchtung des Autobus und man mußte halten, um den Fehler zu beheben. Als man das Herannahen eines Autos hörte, ließen zwei junge Leute dem Auto entgegen, um es zu warnen. Die Insassen des Autos meinten jedoch, man wolle sie austrauen und der Autofahrer schlug ein wahnsinniges Tempo an. Zu spät bemerkte er den Autobus u. wollte ausweichen. Das Auto prallte wider eine Telegraphenstange, die umgebrochen wurde und auf den stehenden Autobus fiel. Ein Insasse namens Karl Holtzschel war sofort tot und zwei andere wurden schwer verwundet.

Ein anderes Autounfall hat sich auf der Straße zwischen Jablanitz und Bozowitsch ereignet. Ein vollbesetzter Autobus stürzte bei einer Straßenbiegung von der steilen Böschung ab, wobei vier Personen schwer verletzt wurden.

## Der älteste Schuhmacher

Lemeschwar hat sein Geschäft abgegeben.

Wie aus Lemeschwar berichtet wird, hat der älteste Schuhmacher der Stadt, Karl Aufschneider, der vor 56 Jahren selbständig zu arbeiten begann, sein Geschäft abgegeben, weil es sich nicht mehr lohnt.  
Die Steuern und Abgaben sind so hoch, daß die Aufrechterhaltung eines offenen Geschäftes keinen Reingewinn bringt, sondern Defizit verursacht. — Langsam geht alles zugrunde.

Mit den während unserer

# Sommer-Markt

sich angehäuften Resten arrangieren wir einen großen

## RESTEN-MARKT

geeignet für Frauen- und Kinderkleider, Schürzen, Herren-Anzüge usw. zu sehr billigen Preisen, ferner

1 Stk. Seidenwand (10 m) Lei 285  
1 " " gewaschen (10 m) " 235

Louvre, Modewarenhaus, Lemeschwar  
Josefstadt, gegenüber der r.-l. Kirche.



Die Temeschwarer Polizei verhaftete den Arzt Dr. Moritz Juhl und Advokaten Dr. Ernst Bürger wegen kommunistischer Propaganda.

Der Belgrader außerordentliche Gerichtshof verurteilte den Gendarmen Djewakowitsch und den Landwirt Kositsch wegen Ermordung des Neugradischer Bürgermeisters Beric zum Tode durch den Strang und sieben Mitangeklagte zu Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis zu 15 Jahren.

Die Polizei in Galatz verhaftete einige Personen, die ziemlich gelungene 1000 Leinoten herstellten und in Verkehr brachten.

In den italienischen Fiat-Werken soll es gelungen sein, ein Wasserflugzeug zu erbauen, das ein besonderer Anstrich deckt, so daß es erst aus unmittelbarer Nähe sichtbar wird.

Auf dem Kirchhof des Dorfes Maria Tule in Mexiko steht ein Zedernbaum mit 45 Meter Höhe und drei Meter über Erdoberden 5.4 Meter Dicke. Der Gipfel des Baumes kann als Miniaturwald bezeichnet werden.

Nächst Komorn wurde ein Mann aus der Donau gezogen, der einen vier Kilo schweren Stein um den Hals gebunden hatte. Der Mann hat sich den Stein wahrscheinlich deshalb um den Hals gebunden, um sicher den Tod zu finden.

Der verhaftete Oberbeamte der g.m. Araber Viktoria Bank, Silibus Hulber, hat laut Ausweis der Bank 9 Millionen und 360.000 Lei unterschlagen. Die Gerichtsverhandlung gegen den unersetzten Beamten wird demnächst beginnen.

Das zwischen Bulgaref und Konstantinopel verkehrende Flugzeug ist nächst der bulgarischen Ortschaft Karnobate abgestürzt, die zwei Lenker und alle vier Mitreisenden sind zu Rohle verbrannt.

Ein Autobus rammte auf der Straße zwischen Titu und Blesit gegen einen Baum. Ein Passagier war sofort tot, sieben stitten schwere Verletzungen. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Das katholische Altersheim in Bittsburg (Amerita) ist abgebrannt. 42 Pflegerlinge fanden den Tod und über 400 erlitten mehr-minder schwere Verletzungen.

Im Bobriner Jugendverein fand Sonntag abends ein sehr gut besuchter Lichtbildervortrag statt, der den Anwesenden angenehme Stunden bereitete.

Auf dem Buslacher Markt wurden drei Pferde gestohlen. Auch sonst fehlte es an Dieben nicht.

In Galatz explodierte ein Spiritusbrenner, wodurch die Haare und Kleider des Dienstmädchens Anna Perclu Feuer fingen. Wie eine Fackel brennend, lief das Mädchen auf die Gasse, wo einige Passanten das Feuer auf ihr erstickten. An ihrem Auskommen wird gezweifelt.

In Cassino (Italien) hat ein Rudel Wölfe ein wahres Gemetzel unter den Schafen angerichtet. An einem Tag wurden 70 Schafe getötet.

In Cattala wurde die 77 Jahre alte Katharina Sauer in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Als man die Leiche fand, mochten schon drei Tage nach dem eingetretenen Tod verstrichen gewesen sein.

In Buslart wurde anstatt der Brotmarken eine Brotsteuer eingeführt, die von den Bäckern monatlich im Verhältnis zu ihrem Umsatz bezahlt werden.

### Wimpelweihe des Habsfelder Deutschen Mädchenranzes.

Ein strahlender Sommermorgen begünstigte das Fest der Wimpelweihe des Habsfelder Deutschen Mädchenranzes. Es stand im Zeichen anspruchsloser Schlichtheit u. entbehrte jenes nervenaufpeitschenden Aufwandes, der seit Jahr und Tag die meisten schwäbischen Feste kennzeichnet. Gerade so wie die herkömmliche „musikalische Lagwache“ fehlte, fehlten auch andere Dinge. Aber trotzdem oder gerade deshalb ging von dieser Veranstaltung eine wohlige Ruhe aus, so daß man zur Ueberzeugung kommen mußte, daß der viele Klimbin vollkommen überflüssig ist und man auch auf ganz einfache und deshalb auch natürliche Weise ein Fest begeben könne.

Um 10 Uhr vormittags begab sich der blühende Mädchenranz aus seinem im Bauernheim befindlichen Heime in die nahe Pfarrkirche. In der Spitze schritten die Vorstehende Frä. Wilhelmine Wihllochill und die Schriftführerin Frä. Käthe Koch. Zwischen beiden leuchteten die Bänder des Wimpels. Hinter dem Mädchenranz folgten unter Führung der Vorstehenden des Banater Deutschen Frauenvereins Frau Elisabetha Böb mehrere Mitglieder des Habsfelder Deutschen Frauenvereins.

In der Pfarrkirche zelebrierte Katechet Ottolar Paschel ein feierliches Hochamt und würdigte die Bedeutung des Tages. Der Kirchenchor sang unter Leitung des Kantors Martin Schlier eine deutsche Messe. Nach Erteilung des Segens wurde dann der Wimpel geweiht, worauf die Festgemeinde vor die Kirche zog.

### Sogar beim Steuergahlen ein Dolmetsch notwendig.

Aus Temeschwar wird berichtet: In einem hiesigen Steueramte hat ein besonders überromantisch sein wollender Chef Tafeln mit der Inschrift anbringen lassen: „In diesem Amte darf mit den Partelen nur in der romantischen Sprache verhandelt werden. Wer die Staatsprache nicht beherrscht, soll sich einen Dolmetsch mitbringen!“

Man muß staunen darüber, daß in einem so gemischtsprachigen Landesteile wie das Banat ein Amtschef einen solchen Gedanken überhaupt fassen kann. Es liegt darin nicht bloß ein grober Verstoß gegen den Begriff des Anstandes, sondern der Amtschef vergeht sich auch schwer gegen das Staatsinteresse, welches von jedem Beamten erheischt, daß er den Partelen das beste Entgegenkommen bekunden muß. Dies gilt in gesteigertem Maße von solchen staatlichen Betrieben, die einen geschäftlichen Charakter haben, wo man froh sein muß, wenn die Leute ihr Geld hinbringen und nicht fragen darf, welche Sprache sie sprechen.

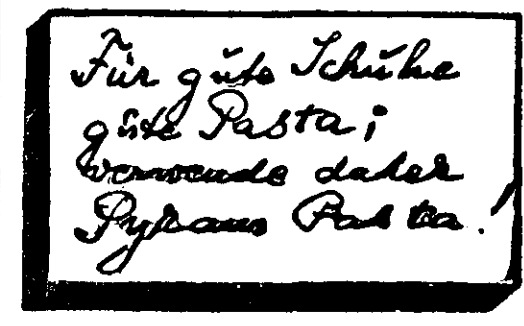
### Ein Bogaroscher Gehilfe

hat in Kleinbetschkerel Selbstmord verübt.

Aus Kleinbetschkerel wird uns folgender erschütternder Fall berichtet: Der aus Bogarosch stammende 17-jährige Schuhmachergehilfe Nikolaus Jhm stand seit längerer Zeit bei dem hiesigen Schuhmachermeister Johann Die in Arbeit. In letzterer Zeit war der Meister mit den Leistungen seines Gehilfen nicht zufrieden und kündigte. Der Gehilfe nahm sich die Kündigung sehr zu Herzen. Er wußte, daß er in der heutigen schweren Zeit keine Arbeit finden kann u. er hätte zu seinen Eltern nach Hause gehen müssen, die sich selbst in schwerer Lage befinden. Diese trübe Aussicht reifte in dem jungen Mann den schrecklichen Gedanken, durch Selbstmord der Sorgen für ewig los zu werden. Er ging auf die Eisenbahnstrecke hinaus und warf sich vor den von Billed anrollenden Lastzug.

### Neuer Direktor

bei der Ersten Temeschwarer Sparkassa. Zum Leiter der Ersten Temeschwarer Sparkassa wurde der Filialleiter der Banca Comertulul in Krailowa aus Jugosch, Konstantin Macic, berufen, doch wurde ihm ein aus vier Mitgliedern bestehendes Exekutivkomitee beigeordnet, welchem folgende Mitglieder angehören: Adam Stachler, Dr. Nestor Borumb, Dr. Josef Waltner und Prof. Nicolau.



### Auch eine Dauernhilfe

Für 1000 Lei Bargeld muß man 2000 Lei zurückzahlen. Aus Althütte (Bulowina) wird geschrieben: In den Gemeinden unserer Gegend zirkuliert ein Erlaß, wonach die Ackerbaukammer in Kadaut den Viehbesitzern des ho. Bezirkes für ein Stück Hornvieh über drei Jahre 2500 Lei, unter drei Jahren 2000 Lei und für ein Schaf 150 Lei als Darlehen mit acht Prozent gegen Verpfändung des Viehpfandes leiht.

Kun die praktische Seite. Ein Wirt aus der Wignitzer Gegend fährt mit einem Viehpaß (nur an Wochentagen) nach Kadaut und erhält für ein Stück unter drei Jahren 2000 Lei. Hierbei zieht man ihm acht Prozent ab und für Reisepfenden gibt er ca. 800 Lei aus. Er kehrt somit mit ca. 1000 Lei heim und ist faktisch 2000 Lei schuldig. Wo ist da die Hilfe? Könnte dies nicht durch die Gemeinbedämter des betreffenden Ortes gehen oder durch die Präsektur?

### Ungerechte Verteilung der 14-prozentigen Schulsteuer

in Berjamosch. Aus Berjamosch wird uns geschrieben: Bei uns sollte das aus der 14-prozentigen Schulsteuer einfließende Geld im Sinne des Gesetzes zwischen der Staatschule, der konfessionellen Volksschule und der Gewerbelehrlingschule verteilt werden, und zwar im Verhältnis zur Schüleranzahl. Im Sinne einer uns ganz unbekanntem, dem Gesetze widersprechenden Verordnung wird aber das Recht der Verteilung der 14-prozentigen Schulsteuer dem Schulkomitee der Staatschule eingeräumt. Dieses Komitee hat in ihrem Gerechtigkeitsinn das von Schwaben eingezahlte Geld auf folgende Art verteilt:

### Erntefest in Freidorf.

In Freidorf hat am Sonntag ein sehr eindrucksvolles Erntefest und die Wimpelweihe des kath. Jugendvereines stattgefunden. An dem selten schönen Feste nahmen auch Temeschwarer Vereine teil. Während die Wimpelweihe vormittags vor sich ging, welche Pfarrer Simonics vornahm, begab sich nachmittags ein Festzug auf den Sportplatz, in welchem 6 Allegorien — „Das Feld“, geführt von Josef Michels, „Der Schnitt“, geführt von Johann Sentesch, „Das Stoppelfeld“, geführt von Josef Kersch, „Die Weisheit“, geführt von Johann Wagner, „Der Drusch“, geführt von Peter Sleturca, „Der Früchtenwagen“, geführt von Georg Kersch — auf Wagen gebaut waren. Der Zug war sehr eindrucksvoll und dem Charakter des Festes angepaßt. Nebst einem Alt-Kuhwettbewerb hielten der Chorleiter Lehrer Michael Laubert eine offene Singstunde. Oben wurde im Strifler'schen Gasthause der Schwanz „Der unsterbliche Ahnherhut“ aufgeführt, während M. Wolf „Des Sängers Kluch“ beklammerte. Um das gute Gelingen haben sich die Ausschuhmitglieber des Jugendvereines Matthias Michels, Josef Michels, Johann Wast, Jakob Krispin, Josef Munder, Franz Perzel, Nikolaus Brückner, Josef Kersch, Johann Waldner, Viktor Kovacs, Johann Sentesch, sowie Präses Eugen Gies verdient gemacht. Auch die freiwillige Feuerwehr unter Leitung von Johann Deffert und Nikolaus Sentesch trug viel zum Gelingen des Erntefestes bei.

### Vergangene Woche

haben wir den mit den Bezugsgebühren rückständigen Besern wieder Geländeweihsungen beigelegt und die Stamptafel „Bitte zahlen“ in die Zeitung gedruckt. Nur wenige unserer Schuldner haben diese unsere Bitte verstanden und uns mindestens einen Teil ihrer Schuld eingekendet. Wir bitten daher auch die Andern nochmals, ihrer Zahlungspflicht nachzukommen, und uns den Betrag einzusenden.

### Sogar beim Steuergahlen ein Dolmetsch notwendig.

Aus Temeschwar wird berichtet: In einem hiesigen Steueramte hat ein besonders überromantisch sein wollender Chef Tafeln mit der Inschrift anbringen lassen: „In diesem Amte darf mit den Partelen nur in der romantischen Sprache verhandelt werden. Wer die Staatsprache nicht beherrscht, soll sich einen Dolmetsch mitbringen!“

Man muß staunen darüber, daß in einem so gemischtsprachigen Landesteile wie das Banat ein Amtschef einen solchen Gedanken überhaupt fassen kann. Es liegt darin nicht bloß ein grober Verstoß gegen den Begriff des Anstandes, sondern der Amtschef vergeht sich auch schwer gegen das Staatsinteresse, welches von jedem Beamten erheischt, daß er den Partelen das beste Entgegenkommen bekunden muß. Dies gilt in gesteigertem Maße von solchen staatlichen Betrieben, die einen geschäftlichen Charakter haben, wo man froh sein muß, wenn die Leute ihr Geld hinbringen und nicht fragen darf, welche Sprache sie sprechen.

### Ein Bogaroscher Gehilfe

hat in Kleinbetschkerel Selbstmord verübt.

Aus Kleinbetschkerel wird uns folgender erschütternder Fall berichtet: Der aus Bogarosch stammende 17-jährige Schuhmachergehilfe Nikolaus Jhm stand seit längerer Zeit bei dem hiesigen Schuhmachermeister Johann Die in Arbeit. In letzterer Zeit war der Meister mit den Leistungen seines Gehilfen nicht zufrieden und kündigte. Der Gehilfe nahm sich die Kündigung sehr zu Herzen. Er wußte, daß er in der heutigen schweren Zeit keine Arbeit finden kann u. er hätte zu seinen Eltern nach Hause gehen müssen, die sich selbst in schwerer Lage befinden. Diese trübe Aussicht reifte in dem jungen Mann den schrecklichen Gedanken, durch Selbstmord der Sorgen für ewig los zu werden. Er ging auf die Eisenbahnstrecke hinaus und warf sich vor den von Billed anrollenden Lastzug.

Der Zug verkrümmte seinen Körper in entsetzlicher Weile. Auf der einen Seite des Bahndammes fand man seinen Kopf, auf der anderen Seite den Unterleib mit einem Fuße, der andere Fuß wurde eine Strecke weiter gefunden. Der Körper war herart verstümmelt, daß in dem Loten einige junge Leute nur von der unverfehrt gebliebenen Taschenuhr ihren Freund Jhm erkannten. Der Selbstmord hat in der ganzen Gemeinde große Erregung hervorgerufen.

### Zusammenschluß der Pensionisten

zu einer Partei. In Temeschwar haben die Militär- und Eisenbahnerpensionisten den einhelligen Beschluß gefaßt, sich zu einem Kartell zusammenzuschließen, um durch Geschlossenheit mit volstem Nachdruck für ihre Rechte eintreten zu können. Diesem Beispiel werden alle Pensionisten des Landes folgen und eine Partei bilden, die keine Landespolitik, sondern Eigeninteressenpolitik treiben wird. Da es ungefähr 300.000 Pensionisten gibt, wird die Partei der Pensionisten eine der mächtigsten und diszipliniertesten Parteien des Landes sein.

### Zugszusammenstoß

mit zwei Toten. Zwischen Hermannstadt und Kleinlopisch stieß ein Lastzug mit einem Personenzug zusammen. Dem Quasführer Johann Kulltschar wurden beide Hüfte vom Kumpfe getrennt und dem Bremser Joan Raca der Brustkorb ein-gebrückt. Beide sind nach einigen Stunden gestorben. Der Weichenwärter der Station Rahomoch wurde verhaftet, weil er den Wechsel umzustellen ver-äumt hatte.

Serenade des Habsfelder Jugendvereines. Der Habsfelder Jugendverein gab seinem Präses Paplan Maen Merzborf, wie auch seiner Rahnenmutter, Frau Matthias Schamber, anlässlich ihres Namenfestes eine Lambion-Serenade.



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Denkmalsart der Käufer. Auf dem Wustmarkt waren auch sehr viele Gewerbetreibende aus den schwäbischen Dörfern, um ihren Warenvorrat irgendwie zu Geld zu machen und die notwendigen Schulden zu Hause zu bezahlen. Da aber die Käufer immer alles billiger haben wollten, als dies die Verkäufer anbieten, wollte sich ein Lorviner Schuhmachermeister doch einmal überzeugen, welchen Preis die Leute in Wirklichkeit bezahlen möchten. Aus purer Neugierde entschloß sich der Schuhmacher, von der ersten Stunde nur den halben Preis der Ware zu verlangen, um sich dann an dem befriedigten Gesicht derselben zu amüsieren. Gespannt warteten alle Kaufleute, bis endlich eine Frau kam und Kinderpantoffeln suchte. Der Preis der Pantoffeln, mit blumigem Sammet gestickt, ist 70 Lei das Paar. Der Schuhmacher verlangte aber nur 35 und hatte sich sogar auf „das Handeln“ vorbereitet, so daß man dem Weib die Pantoffeln, um 30 Lei geben wollte, wenn sie ernstlich kaufen will. Die Frau sagte natürlich: „daß der Preis für so ein Paar Schlappe zu viel ist“ und als man sie fragte, was sie eigentlich geben wolle, meinte sie, „höchstens 15 Lei“. Da man ihr begreiflicherweise dieselbe nicht geben konnte, ging sie fort und kam noch dreimal zurück, um zu versuchen, ob sie die Pantoffeln doch nicht um 20 oder höchstens 25 Lei „laufen“ könnte. Schließlich sagte der Mann ihr den wahren Sachverhalt und beharrte dann auf dem wirklichen Preis, weil er sich überzeugt habe, daß die Leute auch dann keine richtige Kauflust haben, wenn man ihnen die Ware halb geschenkt geben will.

— über die Tragik eines Menschenschicksals, das aus einem offenen Schreiben eines einflussigen Angestellten der Reichshawerle hervorgeht. Robert Hoffmeyer beklagt sich, daß er und seine Frau von böswilligen Menschen verfolgt würden, daß er vor zwei Jahren vor der Stieg entlassen, abgerufen und bekommen wie ein Landstreicher dem größten Elend preisgegeben ist. In eine menschenunwürdige Lage versetzt, wurde er mit der Gendarmerie nach Oraditza eskortiert und zu drei Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Während dieser Zeit ist er mit Hausgenossen im Rückstand geblieben, so daß er vom Hausherrn mit seiner arbeitsfähigen Frau buchstäblich auf die Gasse gesetzt wurde, während ihm vom Hausherrn für die rückständigen Miete die nötigsten Hausgeräte zurückgehalten wurden. Der schuldenbeladene Mensch fragt mit Recht, ob all dies zur Besserung eines Menschen beitragen soll, der trotz der schweren Schicksale, die er ausgeht, noch weiter, aber jetzt erst recht wie ein wildes Tier gehetzt wird. Ist es da ein Wunder, wenn der Mensch selbst zum Tier wird, falls ihm alle Menschlichkeit verschlossen bleibt? ...

— über eine gebotene Umstellung unserer Damen zu praktischen Berufen. Eine Klavierlehrerin in Köln hat das Bäderhandwerk erlernt und kürzlich die Meisterprüfung mit Auszeichnung bestanden. Die Umstellung vom Klavier zum Badtrog geschah aus dem Grunde, weil die Betreffende trotz Anerkennung und Empfehlungen nicht mehr genug verdienen konnte. Sie ist aber auch gar nicht so verwundbar. Es sind doch gewisse Beziehungen da, denn Klavierspielen zu lernen, gilt heutzutage schon als etwas Absonderliches.

— über eine Einrichtung der englischen Polizei, laut welcher Autofahrer auf offener Straße zum Telephon gerufen werden können. Die Einrichtung ist am besten durch folgendes praktische Beispiel zu erläutern: Angenommen, Mister Müller ist mit seinem Auto, das die Nummer 333 trägt, auf dem Wege von London nach Liverpool. Sein Sozia Smith wünscht ihm eine bringende Mitteilung zu machen; dann ruft er eine Polizeistation an, die auf Millers Wege liegt, und die Polizei stellt einfach eine Tafel auf die Straße: Hallo! Nummer 333 wird am Telephon verlangt. Nun wird es aber vielleicht auch telephonische Mitteilungen geben wie etwa die folgende: „Hallo — Nummer 4711 sind Sie dort? Schön — Ich wollte Ihnen nur sagen: für das Vorhin von Ihnen überfahrene Ferkel berechne ich drei Pfund. Sie können den Betrag gleich bei der Polizei deponieren.“

# Das Brot ist schon teurer

und die Bauern bekommen immer noch keine Prämien.

Baut den aus allen Teilen des Landes kommenden Berichten erheben die Bäcker energischen Protest gegen die Einführung der Brotmarke auf Kosten der Bäcker, weil sie das Brot nicht zu dem bisherigen Preise herstellen können. Dies wäre nur dann möglich, wenn die Regierung sich entschließen würde, den Preis der Hefe auf einen derartigen Stand herabzubringen, der den tatsächlichen Verhältnissen u. den Herstellungskosten dieses Zusatzmittels entspricht.

Von der Unhaltbarkeit einer derartigen Belastung der Bäcker überzeugt, hält die Regierung trotzdem an dem Wortlaut der Verordnung fest, ließ es aber geschehen, daß der Brotpreis um die Stempelgebühr erhöht und auf die Konsumenten überwältigt werde.

Man hat wieder ohne Sachverständige zu fragen oder warnende Stimmen anzuhören, einen Sprung ins Finstere getan. In der Absicht, den Landwirten zu helfen, werden letzten Endes die Landwirte nicht viel von der Wohltat haben, hingegen werden die ärmsten Bevölkerungsschichten und alljene, die zu Hause kein Brot haben können, die Brotmarken zahlen müssen.

Die Landwirte haben dies nie verlangt, sondern sie verlangten die Sicherung einer minimalen Preisgrenze des Weizens zu Lasten aller Bewohner. Da wäre es am gerechtesten, wenn die dem Lande daraus entstehenden Ausgaben im Verhältnis zum Einkommen der Bewohner getragen werden würden. Es handelt sich um die Ausfuhr von höchstens 25.000 Waggons Weizen. Die Prämie nach diesem Weizenquantum würde, mit 10.000 Lei den Waggon gerechnet, 250 Millionen Lei ausmachen. Diese Summe in den staatlichen Kostenvoranschlag einzustellen, würde keine Ueberlastung bedeuten und die vielen Schikanierungen mit den Stempelmarken, die Belastung von nur einigen Schichten der Bevölkerung bliebe in Wegfall. Es ginge alles seinen gerechten Gang und die Landwirte würden restlos in den Besitz der Prämie gelangen. Die Regierung will aber die bisherigen Sitten nicht verderben und hütet sich, eine Aktion einzuleiten, die glatt und befruchtigend zur Durchführung gelangt. Bei uns geht es nur dann richtig, wenn es nicht richtig geht!

# Zur Trauung der Prinzessin Ileana.

2 Millionen vom armen Land. — Die

Wir haben bereits berichtet, daß die Trauung der Prinzessin Ileana mit Erzherzog Anton von Habsburg am Samstag und Sonntag unter fürstlichem Pomp vor sich gegangen ist.

## Armen Spenden der Prinzessin.

Die Prinzessin spendete aus dem Anlasse ihrer Vermählung den Armen von Bukarest, Klausenburg, Czernowitz und Pischnevo je 50.000 Lei, den Walzeier Armen 40.000 Lei, den Armen von Czernova aber 25.000 Lei und Poeni 10.000 Lei.

## Die Hochzeitsgeschenke.

Der König machte seiner Schwester eine Brillant-Broche und ein Flugzeug zum Geschenk. Königinwitwe Maria spendete ihrer jüngsten Tochter einen Diamant-Halsknoten mit Kette, eine Diamant-Halskette mit großem Brillant und großen Rastren. Die ariech. Erzherzogin Elisabeth spendete sechs Diamant-Ringe, die Königin Maria von Ruessland eine vollständige Ausstattung von

Prinzessin bleibt Staatsbürgerin.

großem Wert, Prinz Nikolaus aber eine Schmuckkassette.

Am Namen der Regierung überreichte Ministerpräsident Jorga das Geschenk des Landes: eine Brillant-Halskette im Werte von zwei Millionen Lei.

Die Ueberreichung geschah mit den Worten:

— Dies vom armen Land. Das weitere dann vom lieben Gott.

Darauf erwiderte die Prinzessin:

— Wenn der liebe Gott so viel Liebe und Schätze für mich verschwendet, wie Sie, dann muß ich sehr glücklich werden.

Darauf Jorga:

— Gott ist gütig.

Von der Nationalbank erhielt die Prinzessin 200 Stück Bananketten.

Die Stadt Czernowitz spendete einen Goldrahmen mit dem Stadtwappen.

Die Prinzessin wird rom. Staatsbürgerin bleiben und mit ihrem fürstlichen Gemahl in ihrer Villa bei München ständigen Wohnsitz nehmen.

# Die romanische Außenpolitik soll noch franzosenfreundlicher werden.

In der letzten Folge unseres Blattes brachten wir die Erklärung des Ministerpräsidenten Jorga betreff des Vortrages der Franzosen, daß Rumänien Frankreich die Treue gebrochen habe. Die in der romanischen diplomatischen Vertretung demnächst eintretenden Personaländerungen werden den Vorwurf der Franzosenunfreundlichkeit und Deutschfreundlichkeit sicher junichte machen. Der bisherige romanische Gesandte Dinu Ciesanu soll nämlich zurücktreten und der geantwärtige Außenminister Ghica zum Pariser Gesandten ernannt werden. Ghica ließ eine deutsche Wirtschaftsabordnung, die auf den Ruf der romanischen Regierung nach Bukarest unterwegs war, um die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zu Ende zu führen, förmlich aus dem Lande weisen, nur

weil das Verweilen der deutschen Unterhändler den damals in Bukarest tagenden Vertretern der Kleinen Entente unangenehm sein könnte.

Derselbe Ghica wird nun Rumänien in Paris vertreten. Er leitet seine Rolle dadurch ein, daß er an der Septembertagung des Völkerbundes in Genf persönlich teilnimmt, wodurch der bisherige Vertreter Rumäniens vor dem Völkerbunde, der Londoner Gesandte Titulescu, endgültig absetzen zu sein scheint. Titulescu war als ausgebrochener Freund Frankreichs bekannt und trotzdem mußte er gehen. Ein Zeichen, daß der bisherige Kurs der romanischen Außenpolitik noch immer nicht „franzosenfreundlich“ genug war. Was jetzt folgt, wird nicht mehr franzosenfreundlich, sondern wahrscheinlich deutschfeindlich sein.

# Der Hafelder Gewerbetag und der Besuch Brandtsch — verschoben.

Wie man uns kompetentorts mitteilt, mußte der für den 1., 2. und 3. August in Hafeld anberaumte deutsche Gewerbetag, wegen den allgemein zu treffenden Maßnahmen für den 1. August um eine Woche verschoben werden.

Der Gewerbetag wird also eine Woche später in derselben Reihenfolge nach dem bereits festgesetzten Programm abgehalten werden. Dann wird auch Minister Rudolf Brandtsch erscheinen und 4 Tage im Banate verweilen.

# Großfeuer in Bilagoß.

Vorgestern nachmittags ist die Getreidefeldung des Neusantannaer Einwohners Franz Adermann, welche auf dem Felde in Bilagoß zum Drusch zusammengeführt war, in Brand geraten und restlos niedergebrannt. Das Feuer hat sich auch auf die Getreidebrieten der Nachbarschaft ausgebreitet und auch diese eingäschert. Die Feuerwehren, darunter auch die Arader, konnten sich nur mehr darauf beschränken, das weitere Umsichgreifen des Feuers einzudämmen.

Von dem Feuer wurden folgende Landwirte betroffen: Sebastian Adermann, Martin Adermann, Franz Knapp aus Banlota, Witwe Elisabetha Ditzich und deren Mutter, Hermann Adermann Lehrer, Anton Kenz, Josef Kenz, Anton Reinholz und zwei romanische Landwirte. Der Schaden beläuft sich auf 200.000 Lei.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Feuer gelegt wurde. Adermann war noch mittags auf dem Felde, wo er zwei Radfahrer traf. Nach kurzem Gespräch mit ihnen entfernte er sich aber. Als er ein Stück Weges gegangen war, überblickte er noch einmal die Felder. Zu seinem nicht geringen Schrecken sah er in diesem Augenblick sein Getreide in Flammen. Er stürzte in die Gemeindefeuerwehr und alarmierte die Feuerwehr. Als diese aber an Ort und Stelle erschien, hatte das Feuer bereits auf die Druschbarn übergreifen. Adermann, der sich an den Löscharbeiten ebenfalls beteiligte, wurde infolge der großen Aufregung und der fürchterlichen Hitze ohnmächtig, so daß er nachhause geführt werden mußte.

Die Gendarmerie fahndet nach den Radfahrern, von denen man glaubt, daß sie das Feuer gelegt haben.

# Ein Cierexportyndikat

in Temeschwar.

In Temeschwar wurde ein Syndikat der Cier- und Kleintierexporteure gegründet. Zum Präsidenten wurde gewählt Alexander Remeny aus Großbalonta, 3. Vizepräsidenten Walter Bepaley und Moriz Friedmann aus Nagylak. Mitglieder des Syndikates sind: Julius Merkler Haffeld, Emil Wachtel Lugosch, Michael Popper Großsanktnikolaus, Nikolaus Frank Neubeschenoma, Nikolaus Wexthold Haffeld und Ernst Wilhelm Temeschwar.

# Kommunistische Attentatsversuche

gegen Eisenbahnzüge.

Bukarest. Nachträglich wird erst bekannt, daß gegen den Budapest-Bukarester Schnellzug, der nachts durch Sinaia jagt, ein Attentat verübt werden sollte. Unbekannte Täter, wahrscheinlich Kommunisten, legten eine Bombe nächst der Station ruoa auf die Schienen, um den Schnellzug in die Luft zu sprengen.

Der Zug, auf welchen es abgezielt war, führte unter anderen Reisenden auch Hochzeitsgäste, die an den Vereinfachungen in Sinaia teilnehmen wollten. Die Bombe explodierte jedoch früher, da vorher ein Lastzug die Strecke passierte. Die Explosion verursachte nur geringen Schaden und wurde die auf einige Meter ruinierte Strecke sofort hergestellt, so daß der Schnellzug ohne Hindernis fahren konnte. Auf der Strecke Jassy-Curcea explodierte ebenfalls eine Bombe unter einem Lastzuge. Der Schaden ist geringfügig. Auf der Strecke Czernowitz-Elynie wurden die Schienen entfernt, durch welche ein Personenzug zum Entgleisen gebracht werden sollte. — Diese Attentatsversuche wurden laut Angabe der Sicherheitsbehörden von Kommunisten vorbereitet.

# Exzitationstundmachung

In der Großhessauer Kompositionsrats-Rangzeit werden am 16. August 1931 vormittags 10 Uhr 4 Stück ausgemusterte Zuchstiere im öffentlichen Exzitationstwege versteigert. Respektanten mögen sich einfinden.

Der Kompositionsrats Rat.

# Schwäbische Schulinder

in Weidenthal.

Herr Lehrer Thomas Trasser und Gemahlin aus Sarabale besuchten mit ihren Schulkindern der deutschen Sektion die romantische Gebirgsgegend der Sommerfrische Weidenthal. Von der Bahnstation Latina-mica angefangen wurden die geschichtlichen Geschehnisse der Gegend erklärt und besichtigt. In Weidenthal angelangt wurden die jungen Gäste von den hiesigen Schulkindern, mit Lehrer Ludwig Pring an der Spitze, empfangen und beherbergt.

Sonntag sangen die Gästekinder unter der präzisen Leitung ihres Kantorlehrers während des Hochamtes rührend schöne Lieder. Nachmittags trugen sie, mit der schwäbischen Nationalhymne beginnend, im herrlichen Kirchenpark humoristische und ernste Stücke und Gesänge vor, wo fast die ganze Gemeinde erschienen war. Gemeindevorstand Josef Hoffmann dankte im Namen der Gemeinde den Gästen für die Vorträge, worauf Lehrer Thomas Trasser versicherte, sollten die Weidenthaler Kinder einmal auch die Heide besuchen, so werden sie ebenfalls mit solch liebenswürdiger Gastfreundschaft empfangen werden. — Die übrige Zeit von zwei Tagen nahmen die Kinder aus, um die Umgebung zu besichtigen. Das Gebirgsbad bei den drei Wässern (850 Meter Höhe), wo die Lemisch entspringt, tat ihnen so wohl, daß sie aus dem Wasser fast nicht herauskommen wollten. Nach dieser Erquickung bezauberten die Berge und Wälder sie so sehr, daß sie in einer Tour 4-5 Stunden zu den verschönten Sehschönheiten gehen, ohne zu ermüden.

Nun die Namen der schwäbischen Kinder, die zum erstenmal Verbindung fanden mit den deutschen Kindern von Weidenthal: Wilhelm Dinier, Katharina Schaueremann, Anna Schmidt, Eva Bernhardt, Elisabetha Wilhelm, Elisabetha Wind, Anna Blau, Josef Kolla, Anton Stolz, Eva Wind, Nikolaus Schaueremann, Georg Thoma, Magdalena Schmidt, Anna Landermann, Maria Mahler, Katharina Hügel, Johann Rastmair, Peter Krohn, Nikolaus Thoma und Martin Dinier; fud. Johann Schaueremann, Peter Hügel und Johann Wambach; Begleitpersonen: Margaretha Schmidt und Magdalena Landermann. (H.)

## Das größte Konzert

der Welt.

Achtshundert Musiker werden am 1. August im Wiener Stadion ein Johann Strauß-Konzert ausführen. Interessant und neuartig ist die Besetzung dieses Orchesters, in dem mehr als 600 Streicher, und zwar 300 erste Violinen, 150 zweite Violinen, 80 Violon, 90 Celli und Bässe, 160 Blech- und Holzbläser und 24 Perkussionen mitwirken. Für dieses Konzert, das von Johann Strauß' Enkel dirigiert wird, sind im Stadion umfassende technische Vorbereitungen im Gange.

### Sommerfest in Hasfeld.

Die Hasfelder freiwill. Feuerwehr veranstaltet am 16. August im Ekeonischen Park ein großzügiges Sommerfest mit reichhaltigem Programm und verschiedenen Zerstreuungen.

\*) Inhalatorium Dr. Rona. Einzel-, Raum- und pneumatische Inhalation. Zur Behandlung von: Nasen-, Rachen-, Kehlkopfkrankheiten (daraus sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenblähung und Lungenarterienkatarrh. Arab. Str. 6. Popyla (gew. Ferdinand-Gasse).

## Radioprogramm:

- Freitag, den 31. Juli.
- Budapest, 18: Leichtes romantisches Musik. 20: Radiounterhaltung.
- Berlin, 14: Violinkonzert. 17.50: Jugendschule.
- Wien, 17.30: Frauenschule. 19.40: Abendkonzert.
- Belgrad, 12.45: Tschechische Musik. 19: Nationallieder.
- Budapest, 16: Kinderschule. 19.10: Konzert der Kapelle des hiesigen Theaters.
- Samstag, den 1. August.
- Budapest, 18: Militärmusik. 21.45: Romantische Musik.
- Berlin, 16.20: Jugendschule. 16.05: Bläserkonzert.
- Wien, 15.50: Leichtes Musik. 16.30: Das verrückte Radio. Zwei Kurzgeschichten.
- Belgrad, 19.30: Radiorchester. 21.50: Komödie. 22.20: Russische Lieder.
- Budapest, 17.30: Leichtes Musik. 20.15: Singschule.

# Unser Leben

Roman von Leo Schöner

(38. Fortsetzung.)

Der Rasnavorstand hatte dies gesehen, genehmigt, und mit seinem Einverständnis sollte das Fest am neunten Februar stattfinden. Das „Livoli“ mußte den Saal freihalten; das Theater fiel an diesem Tage aus. Die Chöre sollte Herr Lehrer Berkebusch, der Dirigent der „Cäcilia“, leiten; die Bergkapelle aus Linzstadt würde gern die Lieder und Chöre begleiten und die Symphonie einüben, und alle Parteien waren mit dem Vorschlag und dem Programm einverstanden.

„Ja, aber beste Frau Doktor, was soll ich denn bei dieser von Ihnen beschlossenen Sache?“

„Sie, verehrter Herr Rechtsanwalt“, unterbrach ihn Frau Schnee, „sollen bei den lebenden Wildern den Tristan stellen! Alle anderen habe ich schon — die Hölle ist Fräulein Kunze aus dem Cäcilienverein, die Stangäne Fräulein Wiedermann; für den Kurwenal suche ich noch jemand. Die Agathe im Freischütz übernimmt Fräulein Meier. Damen habe ich überhaupt genug. Wir müssen nur Herren haben. Und da Sie die jungen Herren kennen, so möchte ich Sie bitten, doch dafür zu sorgen, daß die Referendare, Herr von Salin, Herr Pitz, der junge Weber sicher mit dabei sind. Für die übrigen aus dem Cäcilienverein sorgt mein Mann. Ist das Rasno beteiligt, stellt sich auch der Cäcilienverein zur Verfügung. Das Livolifest wird ein Friedensfest werden. Die Kostüme leiht das Linzstädter Theater; die Herren brauchen sich bloß fleischfarbene Trikots zu besorgen, was ich bitten möchte, ihnen zu sagen. Änderungen nehme ich bei mir im Hause vor. Ich habe mir schon die Nähmädchen bestellt. Ich kostiere eben für die neue Kirche in Butobets. Vielleicht sind Sie so gütig! Es ist immer ein gutes Werk. Ich habe die Tasche gerade hier. Danke sehr! Also bis morgen? Es wird ein Friedensfest werden — glauben Sie mir!“

Damit hatte sich Frau Doktor Schnell erhoben, schloß den Mantel über dem üppigen Busen, versenkte das Dreimarkstück befriedigt in die Ledertasche und verließ Albius, indem sie seinem Porträt ein begeistertes Lob spendete und ihm heftig seine Hand schüttelte.

Als sie fort war, erfaßte Albius eine plötzliche Wut, die sich darin kundgab, daß er die stehengebliebenen, nassen Galoschen der Frau Schnell auf den Hausgang hinaus schleuderte.

Das Versprechen gerete ihn, als er es gegeben hatte. Was sollten ihm die Feste einer kleinen Stadt? Jeder Tag, an dem er „sie“ nicht sah, war ein verlorenener für ihn.

Das Beitreiben der Herren war ihm ein Greuel. Er wollte den Gang weit hinausgehen; aber seinem Zögern war ein festes Ziel gesetzt. Morgen wollte Frau Schnell sich Antwort holen. Er verteilte sie in Grund und Boden. Er wollte ihr abschreiben, aber seine Ritterlichkeit trug den Sieg davon. Er ging in das Rasno, traf die Referendare und den jungen Weber, schrieb an den Medizinalpraktikanten Pitz, der in Linzstadt wohnte, und erhielt von allen zusagende Antworten. Als am anderen Tage pünktlich Frau Schnell wiederkam, konnte er ihr sagen, daß die Herren bereit seien, mitzuwirken. Nur die fleischfarbenen Trikots hatte er verpfunden.

In der Stadt war man geteilter Meinung über diese Vereinnahmung beider Feste. Mit Freude begrüßten die jungen Mädchen, die Mütter der „aufgeforderten“ jungen Damen und die Stützen des Männerchors das Fest. Die übrigen Mitglieder des Rasnos standen dem Unternehmen kühl gegenüber. Keutisch und zurückhaltend wie die Geschäftskente der „Cäcilia“, die nicht im Chor mitzungen. Den Rasnomitgliedern war es ebenso unbehaglich, sich zu einem Fall mit den Mitgliedern der „Cäcilia“ bereinigen zu sollen, wie es den ehrfamen Weggern, Bäckermeistern, den kleinen

(Nachdruck verboten.)

Krämmern ungemütlich war, sich mit den Rasnoherren an einen Tisch zu setzen.

Frau Doktor Schnell sah man nun von früh bis spät in der Pelierine mit der Ledertasche die Stadt durchschreiten. Sie hatte Konferenzen mit jungen verlegenen, linzischen Bürgermädchen, die keine Abnung von Tristankostümen hatten, mit Buchhändlern, denen sie das ganze verstaubte Lager durchstöberte, um den „Wagnerzyklus illustriert“ zu finden. Sie war unermüdet und erfindend; sie verlor weder ihre ausgezeichnete Laune, noch das Vertrauen auf die Menschheit.

Ihr Gatte war weder so kleinlich, noch so pedantisch, von einer Frau zu verlangen, daß sie zu Hause Ordnung hält, wenn sie den ganzen Tag in anderer Leute Häuser zu anderer Leute Vergnügen und deren Wohl waltete. Er war gewohnt, wenn er nach Hause kam, irgendwo etwas Ekbares zu finden und seine Kinder und Pensionäre lärmend in der Wohnstube anzutreffen. Er bequäme sich damit, seinen Somaer zu stillen, seine Somaer zu prüfen, die Pensionäre zu ermahnen, und zog sich dann in seine Stube zurück, wo er sich einschloß, um zu arbeiten.

Manchmal räumte er auch seine Stube auf, wuschte Staub auf dem Schreibtisch und holte frisches Wasser in seine Schlafkammer. Meistens tat er dies aber nicht, sondern zog seinen uralten, türkischen Schlafrock an und arbeitete eifrig an der neuen Auflage seines „Rasno-Archiv“. Seine Kinder ersehnten hohe Auslagen; er galt für einen anten Babaaonen.

An demselben Abend ließ Frau Schnell Albius bitten, ihr in einer Angelegenheit zur Seite zu stehen. Es handle sich um die Wahl der Lieder, die beim Livolifest gesungen werden sollten.

Herr Berkebusch hatte in früheren Jahren mit Albius und dem flötenspielernden Bürochreiber Eriobende veranfaßt, die aber mit einem Krach geendet hatten, da Herr Berkebusch sich meistens des Abends in der „Post“ bei Joseph Elza festkneipete und sie vergaß, wie er seine Schüler sitzenließ, wenn es ihm in der „Post“ gerade besser gefiel. Die Tafsache, daß er der einzige Klavier- und Gesangslehrer Meinaus war, hatte ihn übermüht gemacht; er war dick und bequem geworden.

Albius kam gerade in dem Vereinsaal der „Cäcilia“ an, um eine lebhaft Diskussion des Ehepaars Schnell mit Berkebusch anzuhören, während die übrigen Männer ruhig an einem langen Tisch saßen und ihr Bier tranken. Das eben gesungene und verhallte Lied: „Jungbrud, ich muß dich lassen...“, hatte Frau Doktor Schnell für „abgebroschen“ gefunden, ein Urteil, dem Albius sofort aus tiefer Ueberzeugung heraus beistimmte. Herr Berkebusch erklärte, rot vor Zorn, das Lied sei ein beliebtes Volkslied und die Herren wären nun einmal darauf „ing'schoß“.

„Das sind keine Gründe, ein triviales Lied noch einmal singen zu lassen“, nahm Albius das Wort. „Es werden bessere Mal Zuhörer kommen. Ne an bessere Kunst gewöhnt sind. Wir müssen moderne Lieder einüben.“

„So?“ rief Berkebusch. „Früher habe mir genunf gesung, aber jetzt, wo mir die große Ehr um das Klavier habe, vorm Rasno zu singe. In Volkslieder mit meh sein genunf!“

Bergebens versuchte das Ehepaar Schnell den wütenden, kleinen Mann zu beruhigen.

„Man muß hier Rücksicht nehmen — es ist doch eine gemeinsame Sache, Herr Berkebusch“, meinte Doktor Schnell.

(Fortsetzung folgt.)

### Todesfälle.

In Temeschwar sind gestorben: Irma Lehár geb. Wolf aus Triebswetter und Katharina Oswald geb. Reff aus Deutschsanktpeter.

# SPORT

Hasfeld „Wader“ (Großkomlosch). 38. M. L. E. 7:0 (1:0). Die Hasfelder Arbeiterformation konnte in der ersten Spielhälfte „Wader“ ein ebenbürtiger Gegner sein, während sie in der zweiten Spielhälfte ganz zurückfiel und sich an eigener Bahn diese große Niederlage gefallen lassen mußte. „Wader“ mit Chirotu verstärkt, zeigte ein einheitliches und durchwegs schönes Spiel und trug den Sieg verdient davon. Torschützen: Stanclu (3), Mitre (2), Hadbeil und Rindl (2). Schiedsrichter Votor (Hasfeld) leitete das Spiel korrekt zur vollen Zufriedenheit beider Parteien.

38. M. L. E. II.—Sp. B. Oftern II. 3:0 (3:0). Am Vorspiel trafen sich die Reserven der Arbeiterformation mit einer Reservemannschaft des Sp. B. Oftern. Obzwar Oftern seine Truppe mit 5 Spielern der ersten Mannschaft verstärkte, mußte er doch eine Niederlage einstecken. A. B.

### Sportfest in Grabay.

Das am 26. Juli 1931 vom Sportverein in Grabay veranstaltete Sportfest ist in jeder Hinsicht sehr gut gelungen. Die Spiele wurden eingeleitet mit einem Zwergspiel Grabay—Oftern 2:1 (0:1). Nachher Jungmannschaftsspiel Grabay—Hertha (Hasfeld) 2:1 (1:1). Es folgten die athletischen Wettkämpfe, mit folgendem Ergebnis:

- 100 m. Lauf: 1. Rudolf Schabi, Triebswetter, 2. Dudas, Bogarofsch.
- 200 m. Lauf: 1. Eugen Theiß, 2. Dudas, Bogarofsch.
- Angelstoßen: 1. Holzinger, Oftern 8 m. 90 cm. 2. Frauenhoffer, Oftern 8 m. 73 cm. 3. Winkler, Arbeiter Sportverein Hasfeld 8 m. 45.
- Diskus: 1. Dudas 25 m. 50 cm. 2. Winkler 24 m. 40 cm. 3. Schabi 23 m. 95 cm.
- Speer: 1. Karl Behr, Grabay 39 m. 10 cm. 2. Schabi 35 m. 3. Franz Reichhard, Grabay 32.50.

- Hochsprung: 1. Schabi 160 cm. 2. Dudas 155 cm.
- Weitsprung: 1. Schabi 561 cm. 2. Wagner, Hertha 488 cm.

Zum Schluß wurde das Fußballspiel Rapid—Grabay ausgetragen. Ein sehr hartes Spiel, bei welchem beide Gegner alles Können einsetzten, um sich den Sieg zu sichern. Es wurde vom Anfang bis zum Ende mit rasendem Tempo gespielt. Die erste Halbzeit zeigte noch ein ganz ausgeglichenes Spiel, hingegen in der zweiten Halbzeit fiel Rapid immer mehr zurück und mußte mit ziemlich hoher Trefferdifferenz 6:2 (2:1) das Feld verlassen. Torschützen für Grabay: Tillschneider, Fartas (2), Unterreiner, 2 Eigentore. Für Rapid: Wittge und Buschbacher. Das Spiel verlief vor zirka 2000 Zuschauern, von welchen sehr viele fremde Gäste waren. Abends fand eine ebenfalls vom Sportverein veranstaltete Tanzunterhaltung mit Tombola im großen Gasthause statt, welche so moralisch wie auch materiell sehr gut gelungen ist.

Großscham. Großschamer Sp. B. Moritzfelder A. E. 5:2 (3:2).

Großschamer Sp. B. Jungm.—Ghermaner Sp. B. 3:1 (2:1).

Großschamitolaus: Gladys—Aurora (Mherd) 4:2 (2:2). Aurora begann in scharfem Tempo das Spiel und erzielte in den ersten zehn Minuten zwei Treffer. Dann legte sich Gladys ins Zeug und konnte egalisieren. In der zweiten Hälfte beherrschte Gladys das Feld, sendete noch zweimal ein und verließ als Sieger den Rasen.

## Ein Paar Ochsen

um 100 Lei versteigert.

Aus Deba wird berichtet: In der Gemeinde Boz schuldete ein Landwirt dem Advokaten Dr. Simeon Dragomir einen Restbetrag von 250 Lei. Der Advokat ließ dem käumigen Schuldner ein Paar Ochsen pfänden und veräußerten. Er sich niemand an der Auktion beteiligte, erstand der Advokat das Paar Ochsen für 100 Lei. Solche Fälle kommen häufig vor, heißt es in dem Bericht, und man kann sich eine Vorstellung darüber machen, welche Stimmung unter der Landbevölkerung herrscht.



### Gottlob von seinem Stationschef

Der Eisenbahn-Stationschef von Gottlob Elias Szele wurde strafweise nach Porta versetzt. Die Gemeindebevölkerung atmet erleichtert auf, daß sie von diesem Menschen, der sich nicht in der gewissenhaften Ausübung seines Dienstes hervortat, sondern durch seine politische Gewalttätigkeit unliebsam bemerkbar machte, befreit wurde. Er wurde nun das Opfer seiner Nachlässigkeit im Dienste, wodurch er auch selbst materiell zu Schaden kam. Szele erstatete nämlich vor kurzem die Anzeige, daß im Stationsgebäude ein Einbruchsdiebstahl verübt wurde, wobei man die Bahnkassa plünderte. Es wurde ein Abgang von 400 Lei Bargeld festgestellt. Aber auch Stempelmarken im Werte von 6000 Lei, sowie Marken für Passagierversicherung in der Höhe von 100.000 Lei fehlten. Es wurde aber keinerlei Spur äußerlicher Gewalt bemerkt, so daß angenommen werden mußte, daß der Stationschef nicht nur die Kasseleitfähr, sondern auch die Kassa unabgesperrt ließ und jemand während seiner Abwesenheit zur Kassa gelangen konnte. Szele wurde daher wegen Vernachlässigung des Dienstes versetzt.

### Selbstmord aus Angst

von den Gendarmen.

In Reutischoba ereignete sich ein eigentümlicher Fall. Die dortige Gendarmerie verhaftete den ehemaligen Arbeiter der Lemeschwarer Zurl Schuhfabrik, Josef Schöllerer, der wegen Betriebsuntersagung der Fabrik seit Jahren arbeitslos ist. Er wurde von einem Gendarm angeblich ertappt, als er mit einem 12-jähr. Mädchen Unzucht treiben wollte. Der Gendarm verhaftete den Arbeiter und führte ihn zur Gendarmerie-Kaserne, wo er ihn in Ermangelung eines Gefängnisses in den Stall sperrte. Als Schöllerer zwecks Verhör vorgeführt werden sollte, fand man ihn auf einem Nagel aufgehängt. Er hatte angeblich aus Furcht vor den Gendarmen Selbstmord verübt.

Wie durch die Untersuchung erwiesen wurde, war der Verdacht, daß Schöllerer sich an dem 12-jährigen Mädchen vergreifen wollte, ganz unbegründet. Durch die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche wurde erwiesen, daß Schöllerer Selbstmord verübte und das Gerücht, wonach er von den Gendarmen mißhandelt wurde, nicht der Wahrheit entspricht. In gewissem Sinne trifft dennoch die Gendarmerie die Schuld an dem Tode Schöllerer, weil er aus Angst vor Mißhandlung zum Selbstmörder geworden ist. Die Reutischobaer Gendarmerie ist nämlich bekannt von ihren Verhörmethoden. Schöllerer wollte sich einem solchen Verhör nicht aussetzen. Lieber ging er in den Tod.

### Ausflug des Saksfelder Mädchenknaben.

Vergangene Woche machte der Saksfelder Mädchenknabe unter der Leitung der Vorsitzenden des Frauenvereines Fr. Elisabetha Böß einen Ausflug nach Großjetscha, wo das Heimatmuseum und die neurenovierte Kirche besichtigt wurden. Die lustige Gesellschaft wurde von Fr. Anna Gilbe empfangen und mit einer Faule bewirtet. Der mit Blumen geschmückte Kraftwagen traf erst in später Abendstunde mit den lustigen Mädchen in Saksfeld ein.

### Wieder ein Opfer des Badens.

In Melasch habete das 7-jährige Matfenmädchen Kleana Rababan mit noch mehreren Kindern in der Vega. Sie geriet jedoch in die Strömung des Flusses und verank in den Fluten. Noch ehe man ihr Hilfe leisten konnte, war sie eine Leiche.

## Zuchttiere

Der Großjetschaer Kompositessorat kauft zur Zucht geeignete Stiere und erucht Verkäufer von zu verkaufenden Stieren um diesbezügliche Angebote. Das Präsidium.

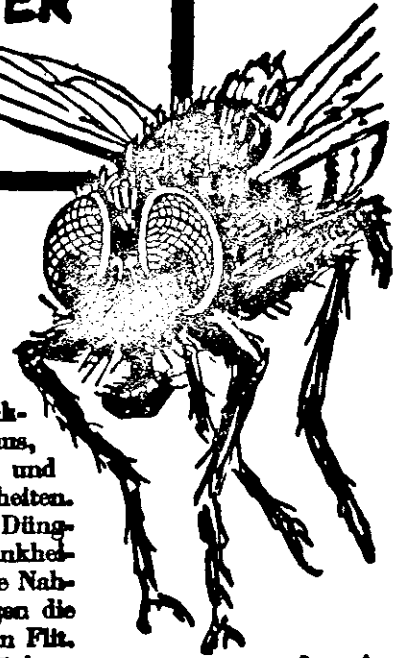
**6.000.000 KRANKHEITSKEIME AUF EINER FLIEGE!**

Fliegen verbreiten die Krankheitskeime von Typhus, Kinderdurchfall, Scharlach und anderen gefährlichen Krankheiten. Fliegen nisten auf Unrat und Dünghaufen und übertragen Krankheitserreger auf die menschliche Nahrung. Schützen Sie sich gegen die Fliegen durch Zerstäuben von Flit. Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Amalosen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwecheln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

### Zerstäubt

# FLIT

Verkauft nur in Originalpackungen, niemals lose. Generalvertrieb: Drogeria Standard, 2 Stroda Lorlos, Bukarest.



### Der Zigeuner

und der Schnellzug. Unlängst blieb der Schnellzug eine kurze Strecke vor der unromänisch. Grenzstation stehen. Erschreckt entstieg die Reisenden dem Zug, um zu erfahren, daß kein Unglück geschehen sei. Es hätte nur ein geschehen können, wenn der Lokomotivführer nicht zur rechten Zeit gebremst haben würde, denn auf den Schienen lag hingestreckt ein Mann und neben ihm sieben Kinder. Als man zu dem Selbstmordanbaten kam, zeigte es sich, daß er ein Zigeuner sei, der, wie er angab, mit seinen Kindern in den Tod gehen wollte, weil er erwerbslos ist. Die Reisenden waren ganz benommen von der Erzählung des Zigeuners und um das große Unglück zu verhüten, daß ein so „notwendiges Mitglied“ der menschlichen Gesellschaft, wie Zigeuner es im allgemeinen zu sein pflegen, die Erde vorzeitig verlasse, sammelte man ein hübsches Sümmchen u. gab es ihm. Das ging so noch 6-mal, bis dasselbe Zugpersonal mit dem Schnellzugfuhr, welches die Selbstmörder des Zigeuners bereits mitzuerleben die Gelegenheit hatte. Der Zigeuner hätte eine Gabe bekommen, an die er sich lange erinnert hätte, wenn er nicht mit seinen Kindern in den Wäldern verkommen wäre.

### Bewinnliste

der Klausenburger Ketterlose. Das Ergebnis der am 26. ds. stattgefundenen Ziehung der Klausenburger Ketterlose ist folgendes: 100.000 Lei haben gewonnen: Nr. 111.680 und 121.610. — 25.000 Lei hat gewonnen Nr. 42.070. — 5000 Lei haben gewonnen: Nr. 36.870, 68.700, 86.087, 113.504, 132.510. — 500 Lei haben gewonnen Nr.: 1098, 1429, 2955, 5548, 5803, 6329, 9978, 10084, 12036, 12569, 14031, 15413, 17651, 21493, 35277, 35702, 36003, 40471, 41567, 42103, 47644, 48126, 53553, 54099, 60485, 62735, 67556, 72174, 88283, 88866, 89485, 94944, 97082, 98054, 98398, 100038, 100406, 110888, 119279, 120788, 120801, 122218, 123773, 126302, 127360, 130622, 130844, 132301, 144451. — 300 Lei haben gewonnen: Nr. 33591, 808, 890, 1036, 3016, 4093, 4999, 5200, 5758, 6502, 7098, 7505, 7890, 13701, 19091, 19097, 19446, 20709, 21581, 25184, 25191, 27037, 28191, 33164, 36251, 38488, 40187, 42075, 44051, 46002, 48121, 49850, 52855, 53755, 55257, 56261, 59419, 60062, 60400, 61432, 64074, 68176, 71023, 72499, 73201, 73227, 74423, 76059, 78805, 79976, 80014, 81378, 82166, 83313, 87432, 87709, 94306, 96034, 96748, 18499, 103070, 104208, 106271, 106334, 106446, 110817, 108385, 108428, 112727, 112860, 115007, 116023, 117163, 119373, 119554, 121287, 126077, 128882, 124288, 125064, 126530, 126762, 127389, 126334, 128793, 129028, 130579, 131252, 131288, 132057, 132060, 135357, 135750, 137074, 137906, 140175, 140932, 142947, 143244, 149498.

### Ziehungsergebnis

der Lemeschwarer Ketterlose. Bei der am 28. Juli stattgefundenen Ziehung der Ketterlose wurden folgende Nummern gezogen: 16, 20, 69, 72, 87, 104, 106, 166, 215, 243, 273, 289, 330, 333, 367, 419, 420, 468, 482, 513, 540, 588, 605, 631, 632, 640, 641, 642, 653, 684, 694, 696, 717, 719, 733, 768, 771, 773, 781, 793, 798, 801, 818, 832, 844, 885, 917, 958, 1011, 1038, 1048, 1052, 1076, 1078, 1084, 1092, 1095, 1103, 1117, 1130, 1131, 1134, 1155, 1160, 1201, 1219, 1243, 1261, 1275, 1298, 1345, 1398, 1401, 1402, 1414, 1437, 1448, 1456, 1477, 1534, 1538, 1541, 1544, 1579, 1580, 1627, 1642, 1643, 1700, 1712, 1731, 1737, 1769, 1791, 1806, 1835, 1839, 1840, 1920, 1929, 1937, 1995, 2068, 2120, 2128, 2134, 2148, 2171, 2195, 2213, 2214, 2261, 2273, 2275, 2288, 2328, 2329, 2343, 2348, 2401, 2442, 2443, 2486, 2501, 2514, 2528, 2532, 2540, 2552, 2575, 2602, 2607, 2637, 2681, 2688, 2699, 2720, 2750, 2778, 2799, 2805, 2830, 2846, 2851, 2872, 2874, 2883, 2884, 2906, 2938, 2965, 2993, 3018, 3032, 3039, 3057, 3079, 3102, 3152, 3159, 3184, 3202, 3204, 3218, 3252, 3256, 3277, 3293, 3339, 3345, 3474, 3479, 3485, 3498, 3506, 3522, 3546, 3560, 3563, 3587, 3597, 3598, 3631, 3638, 3639, 3665, 3707, 3712, 3772, 3824, 3843, 3852, 3870, 3877, 3891, 3931, 4014, 4025, 4029, 4057, 4076, 4083, 4113, 4116, 4127, 4132, 4161, 4172, 4188, 4226, 4232, 4353, 4266, 4275, 4317, 4326, 4328, 4336, 4339, 4341, 4356, 4413, 4424, 4429, 4470, 4488, 4503, 4508, 4519, 4523, 4539, 4544, 4584, 4599, 4619, 4627, 4734, 4748, 4749, 4766, 4827, 4878, 4892, 4900, 4926, 4932, 4952, 4976, 4994. Den Haupttreffer gewann das Los Nr. 2883. Die Gewinne können täglich übernommen werden. Jene Gewinne, welche 14 Tage nach der Ziehung nicht behoben werden, bleiben Eigentum der Gesellschaft.

## Die Siebenbürger und Banater Banken

verlangen Erhöhung der Reeskontokredite von der Nationalbank.

Unarest. Die Vertreter mehrerer Siebenbürger und Banater Banken haben bei dem neuerannten Gouverneur der Nationalbank, Manolescu, vorgesprochen und baten die Steigerung der so lang bemessenen Reeskontokredite, da die Siebenbürger und Banater Banken ihre Außenstände nicht in einem solchen

Verhältnisse einzutreiben vermögen, um die gefündigten Einlagen ohne Stockung auszahlen zu können. Gouverneur Manolescu gab das Versprechen ab, daß die Nationalbank den Siebenbürger und Banater Banken die entsprechenden Reeskontokredite flüssig machen wird, um sie vor Stockungen zu bewahren.

## Deutsches Lied bei der Hochzeitsfeier in Sinaia.

Aus Kronstadt wird berichtet: Die Kronstädter deutschen Gesangvereine erhielten durch Unterminister Brandsch von König Karl die ehrende Einladung, während der Hochzeitsfeier deutsche Lieder vorzutragen. Die Gesangvereine kamen dieser Einladung mit Freude und Stolz nach und ein außerlesener Säntrupp fuhr auf Autobussen nach Sinaia. Sie wurden von Minister Brandsch und Oberhofmeister der Königin-Witwe Maria, von Zwiedened, aufs Lebenswürdigste empfangen und bewirtet. Die Sänger hatten in dem sogenannten florentinischen Saal Ausstellung genommen, der sich an die große Galerie anschließt, in welcher die Hochzeitsfeier abgehalten wurde.

Hochzeitstage einer romän. Prinzessin haben einen tiefgehenden Eindruck geübt. Der König ließ den Sängern seinen und der Gäste Dank und Anerkennung durch den Oberstpostmeister Zwiedened übermitteln.

### 300 Hochzeitsgäste in Bourn.

Eine nicht alltägliche Hochzeitsfeier in diesen schweren Zeiten fand Samstag in Bourn statt, bei welcher die schöne Anzahl von 300 geladenen Gästen sich am Hochzeitschmaus beteiligte. Die glücklichen Hochzeiter, welche über eine solch große Verwandtschaft und das hiezu nötige „Kleingeld“ verfügten, waren Peter Schweininger und Katharina Lung.

### Richtigstellung.

Wir haben in unserer Folge vom 26. Juli die Nachricht gebracht, daß die Firma Heinrich C. Rhein um den Zwangsausgleich eingekommen ist. In Wirklichkeit ist es aber eine andere Firma, die um den Zwangsausgleich eingekommen ist, und zwar Heinrich C. Rhein.

### Achtung Zahnärzten!

Das Gesundheitsministerium gibt allen Zahnärzten, die ihre Rechte aus welchem Grunde immer noch nicht geltend machen konnten und Anspruch auf Praktikationsrecht erheben, bekannt, daß sie ihre Akten zwecks Verifizierung bis 25. August beim Gesundheitsministerium einzureichen haben.

\*) Eine günstige Gelegenheit für jedermann, insbesondere aber für die Landbevölkerung. Das Volkswarenhaus Timisoara, Innere Stadt, Mathias Corvinastraße 4, hat beschlossen, mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse, unter welchen alle Kategorien der Bevölkerung leiden, insbesondere aber die Landbevölkerung, daß selbes auch dieser dadurch hilfsreich beisteht, indem es jetzt werden kann, die nicht im Besitz eines Kaufschiffes sind, dieselbe Gelegenheit gewährt, wie den Kriegsveteranen und Kriegswaisen. Der daher von den lässlichen Kunden keinen Einwand scheit hat — kann in Zukunft seinen Bedarf auch ohne selben im Volkswarenhaus decken. Verkaufsstelle ausschließlich: Timisoara, Innere Stadt, Mathias Corvinastraße 4, in nächster Nähe der Domkirche.

### Die Bauern in Niederösterreich

wollen in Naturalien zahlen.

Wien. Der niederösterreichische Land- und forstliche Landesrat hat im Namen der organisierten Landwirte folgenden Beschluß gefaßt:

„Da die Not der Bauernschaft auf dem Höhepunkt angelangt ist, erklären wir in letzter Stunde und nachdrücklich, daß es, wenn durch die abzuschließenden Handelsverträge nicht eine grundlegende Besserung unserer Lage eintritt, unumgänglich sein wird, dem Staate auch nur einen Groschen Steuer zu entrichten. Wir werden die Zahlung der Steuern nicht verweigern, aber wir werden sie in Naturalien abstaten und zwar zu dem von der Landwirtschaftskammer errechneten Eigenkostenpreise. Wir ersuchen die Regierung diesen Beschluß zur Kenntnis zu nehmen und mit der darauf sich im Herbst ergebenden Lage zu rechnen.“

Diese Idee wäre auch für unsere Bauern nicht schlecht, weil wir eben genügend Getreide, aber kein Geld haben.

### Lublin halb zerstört.

Warschau. Mittelpolen wurde von einem Sturm heimgesucht, der in Lublin furchtbare Verheerungen anrichtete. Über tausend Häuser wurden abgedeckt, alle Fensterscheiben zertrümmert und alle Telegraphen- u. Telefonleitungen zerstört.

Die Stadt ist kaum wieder zu erkennen und bietet einen furchtbaren Anblick der Verwüstung. Unter dem Bombardement schwerer Geschosse konnte Lublin nicht trostloser zugerichtet worden sein.

### Tramway.

Stefan Horvath, Beamter der Staatseisenbahn in Budapest und Sohn des in Karlsruhe als Lehrer wirkenden Nikolaus Horvath, führte in Budapest Hr. Marie Szulovszky zum Traualtar.

## Zeppelin in den Nordpolregionen.

Zusammentreffen mit dem Eisbrecher Malgin. — Auch Wilkin ist mit Neutlus nach dem Nordpol aufgebrochen.

Nach einer Meldung aus Moskau hat der Zeppelin die Nordpolregionen überflogen. Er hatte mit großen Gegenwinden zu kämpfen, doch gelang es ihm, diese zu überwinden. Der Flug geschah in 150 Meter Höhe, bei vier Grad Kälte. In der Hooder-Schlucht ist Zeppelin mit dem Eisbrecher Malgin zusammengetroffen. Er ist abgestiegen und tauschte mit dem Malgin die Post aus und setzte

nach zehn Minuten die Fahrt wieder fort.

Graf Zeppelin wird — wie die Zeitung des Tempelhofer Flugplatzes bekannt gibt — voraussichtlich schon Freitag nachmittags auf der Rückfahrt aus der Arktis in Berlin eintreffen.

London. Auch Nautikus hat unter Führung des Kapitäns Wilkin den Plymouther Hafen verlassen und sich nach den norwegischen Bergen begeben.

### Redakteur Franyo

bleibt in Haft.

In Temeschwar wurden die Journalisten Joltan Franyo und Franz Santos unter dem Verdacht der Erpressung verhaftet. Nach durchgeführtem Verhör wurde nun über beide die Präventivhaft verhängt. Dagegen meldeten beide die Berufung an. Eugen Ebenes, der ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt ist, weil er die Bank auf den Artikel, von dem hier die Rede ist, aufmerksam machte, wurde bloß als Zeuge einvernommen und dann freigelassen, weil er keinerlei Zusammenhang mit der verurteilten Erpressung hatte.

### Getreidemarkt

Araber Getreidepreise.

Weizen 250 Gerste 300, Hafer 350, Mais 280, Bohnen 700 Lei der Meterzentner.

Realisirte Getreidepreise.

Ernterweizen 280, Weizen erster Klasse 250, zweiter Klasse 220 (ohne Brämte), Gerste 300, Mais 232—233,50, Neumais 315, grüne Bohnen 880 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt, Weizen 170, Roggen 700, Hafer 850, Kartoffeln 800 Lei der Meterzentner.

### Gegen Schwelme- und Gosselienische

ist das sicherste Mittel „Contramorin“. Preis einer Flasche 25 Lei. Zu haben in der Apotheke „Lilias“ Temeschwar, Josefstadt Studierpl. 2.

### Keine Pensionsauszahlungen

in Neuarab.

Aus Leserkreisen geht uns die Beschwerde zu, daß, während die Pensionsauszahlungen in Arab bereits begonnen haben, hält man in Neuarab damit noch immer zurück, angeblich aus dem Grunde, weil die Araber Finanzdirektion dem dortigen Steueramte hierzu noch keinen Auftrag erteilt. Man hält es einfach für unmöglich, daß die Pensionen in Arab ausgezahlt werden und in Neuarab nicht.

### Festgenommen und wieder durchgebrannt.

Aus Großscham wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde dem hiesigen Fleißhauer Peter Piffafsch der Betrag von 29.000 Lei entwendet. Der Gendarmerte war es gelungen, die Diebe in dem Raubermoor Jakob Bilisa-Ghelastura und dessen Weib festzunehmen. Sie wurden in das Gendarmertearett eingesperrt, doch es gelang ihnen aus demselben zu entkommen, so daß die Gendarmerte neuerdings nach ihnen sucht.

### Verlobung.

Emmerich Esel, der Sohn des getv. Freiborger Notärs, hat sich in Temeschwar mit Fr. Anni Vogel verlobt.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, festschriebene Wörter 6 Lei, einzelne der Landwörterbücher 1 Lei, im Textteil 6 Lei oder die entsprechende Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Briefliche Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zentrale in Temeschwar-Josefstadt, Petten-gasse 1a (Maschinenverlage Weiß und Götter.) Telefon 21—82.

Junge deutsche Frau sucht ab 1. September Stelle als Erzieherin zu Kindern oder Haushalt. Adresse unter „Busiasch“ in der Verwaltung des Blattes.

Autobus-Verkehr Neuarab—Bad Calacea und retour, Montag, Mittwoch und Samstag. Abfahrt um 8 Uhr früh vom Sammelplatz gegenüber dem Stuhlamt und Rückkehr noch am selben Tage.

### KÄSER!

Wenn Ihr Qualitätswaren erzeugen wollt, dann verwendet nur Labpulver der weltberühmten holländischen Fabrik J. Coster und Söhne, Gouda, Generalvertretung und Niederlage bei August Day, Timisoara I, Str. Basille Alexandri Nr. 2.

Wienerin, 18 Jahre alt, sucht Stelle zu Kindern als Erzieherin oder als Stubenmädchen in besserem Hause. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

2 Yorkhir-Cber, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Ferdinand Verens, Deutschlantpeter (San-petru-german) Nr. 384, Sub. Timis-Torontal.

Honig, 20 Meterzentner, reiner Klagen-, Linden- und Lichtgelber Blumenhonig, samt einer großen Honigschleuder zu verkaufen bei Peter Schmidt, Imker, Saravale, Sub Timis-Torontal.

Weinpresse zu verkaufen. Inhalt 140 Liter. Adam Corwab, Ickawosch (Clavos), Sub. Timis-Torontal.

Haus, modern, mit 3 Zimmern und Gemüsegarten an der Landstraße in Neuarab, Hatter-gasse Nr. 6 abzugeben, wegen Ueberflutung zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer.

Sommer-Maschware für Kleider Lei 12  
Trotte Masch-Seide . . . . . 60  
Grenadin Schilling Tups . . . . . 58

## Voltswarenhaus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias-Cordin-Gasse 4.

## I-a Holzkohle

Retorten- u. Meilerkohle.

Waggonweise und in Kleinen

billigst bei

## Simon Reiter jun.

TIMIȘOARA

Küttlplatz, Telefon 258

## Eichen-Binderholz

zu billigem Preis bei der Firma „Deunmarul“

FEINER & COMP.

Arab, Calea Saguna 66/70. — Telefon 714.

## Silberfische

Züchterprobe Alt- und blauschwarze Jungtiere, teils prämiierter Abstammung, exzellenter Felsqualität, allerhöchster Fruchtbarkeit, blauschwarze Vermehrung 210%, sehr preiswert abzugeben. Bei Abnahme mehrerer Waare, die wünschgemäß in Pension verbleiben sollten, 150% Vermehrungsgarantie. Daher Risiko zukünftig ausgeschlossen. Wichtige Pensionenpreise. Farmhöhenlage 940 m. ü. d. M. Silberfischfarm „A a i h e n b e r g“ Bes. G. Kar-mann Zuffingen (Württemberg).

## Vor der Heirat für das Mädchen! Nach der Heirat für die Frau!

Unentbehrlich ist das bereits in zweiter Auflage erschienene

511 Rezepte  
50 Lei

### Silber's Dorfbüch.



160 Seiten  
50 Lei

Das Kochbuch enthält:  
511 Koch- und Mehlspeiserezepte, uzw.:  
30 Torten-Rezepte, 53 Rezepte für feine Mehlspeisen, 19 Glasuren und Sauce für Mehlspeisen, 24 Rezepte für Gefrorenes und Punsch, 17-erlei eingemachte Früchte und Marmeladen, 30 verschiedene Puddings, Auflauf und Koche, 23 Rezepte für aus Schweinefleisch gebackene Mehlspeisen, 11-erlei Strudel, 25-erlei ein-fache Mehlspeisen, 19-erlei Salat, 50-erlei verschiedene Fleischspeisen, 38-erlei Gemüse, 11-erlei Rindfleisch, 2-erlei Sau-3-erlei Vorspeisen, 11-erlei Suppen, 11-erlei Mehlspeisen, 13-erlei Fische, 8 Rezepte für Krebse, Frösche und Schnecken, 10 Rezepte zur Einfäuerung von Gemüsen als Wintervorräte.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag dieses Blattes!

Nur Qualitätsware! Nur Qualitätsware!

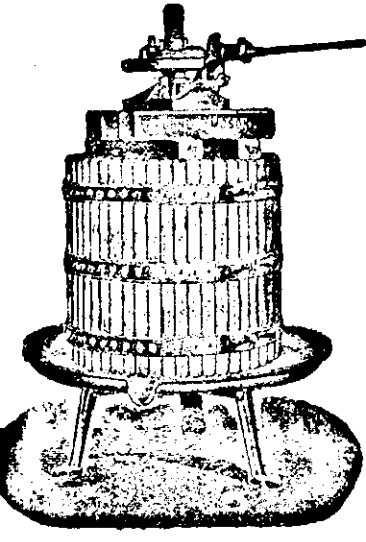
## Röhre-Fabrikate!

Traubenmühlen! Weinpressen

Triebwerke — Eberhardt-Pflüge!

## Weiß & Götter

Temeschwar, Herrengasse 1/a.



Ein kapitalstärkender

## Kompagnon

wird zu einem gut eingeführten Geschäft mit großem prima deutschen Kundenkreis

gesucht.

Derselbe kann stiller Kompagnon oder mittätig sein. Frau nicht ausgeschlossen. Das Geschäft kann eventuell unter günstigen Bedingungen, wegen vorgeschrittenem Alter des Eigentümers auch ganz übernommen werden.

## Gute Kapitalsanlage sichere Existenz.

Adresse in der Verwaltung des Blattes.

## Speise-Kartoffel

Sommer-Rosen liefert waggonweise

## Ernst Spell

Kronstadt — Brasov

Michael Weißergasse 7

Telefon: 3—65

## Achtung Kaufleute!

## Schuldcheine

in deutscher und rumänischer Sprache

100 Stück Lei 80 und 100. Stückweise Lei 2. — Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.